

Sozialpass?

Wir fragten die Grazerinnen und Grazer, was sie von der geplanten Einführung eines Sozialpasses halten.

So eine Karte, mit der man sich umständliche Amtswegen erspart, halte ich für eine gute Idee. Für viele Menschen würde das sicher nur Vorteile bringen. (DI Kalina Grantcharova, Architektin)



Grundsätzlich bin ich schon dafür. Allerdings glaube ich, dass nicht alle Menschen gerne zugeben, dass sie sozial bedürftig sind. Deshalb würde ich selbst einen solchen Sozialpass nicht benutzen wollen. (Marlies Süss, Hausfrau)



Gute Idee! Ich studiere Soziologie und arbeite in meiner Freizeit als Altenpfleger. Daher bin ich mit vielen sozialen Problemen vertraut. Als ausländischer Studierender würde ich mir aber wünschen, dass der Sozialpass auch für mich gilt. (Alan Cocalic, Student)



Einen Sozialpass würde ich begrüßen, weil er es auch Personen mit geringem Einkommen ermöglichen würde, sich wieder unter die Menschen zu getrauen und am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben. (Christel Winner, Pensionistin)



Ich befürchte, dass sich das Projekt nicht verwirklichen lässt, weil viele Ämter sich weigern würden, einen solchen Sozialpass zu akzeptieren. Aber wenn es der Gemeinde gelingt, so etwas umzusetzen, bin ich selbstverständlich dafür! (Heinz Schurr, Autobuschauffeur)



NACH JAHRELANGEM KAMPF FÜR EINE GUTE IDEE: GEMEINDERAT Leichter Leben für sozial

In Deutschland ist er Gang und gäbe, Linz hat einen, auch in Judenburg und Mürzzuschlag gibt es ihn: den Sozial- oder Aktivpass, der für ärmere Menschen vieles einfacher und vor allem günstiger macht. Jahrelang wurde er von der KPÖ gefordert: nun beschloss der Gemeinderat die Umsetzung in Angriff zu nehmen.

Seit mehr als zehn Jahren setzte sich Elke Kahr für den Sozialpass, der ärmeren Menschen einen einfachen und vor allem günstigeren Zugang zu Freizeit und Kulturangeboten ermöglichen soll, ein. Nun nimmt der Sozial- oder Aktivpass konkretere Formen an: Alle Parteien stimmten in der Septembersitzung des Gemeinderates für das Projekt. Den Antrag dafür hat KPÖ-Mandatarin Uli Taberhofer gestellt. Nun wird die Umsetzung geprüft.

„Seit 1995 bemühen wir uns um den Sozialpass in Graz“, sagt Wohnungsstadträtin Elke Kahr, „aber unsere

Forderung wurde stets abgelehnt“. Erst ein Jahr vor der letzten Gemeinderatswahl 2003 habe der damalige Bürgermeister Alfred Stingl das Thema Sozialpass aufgegriffen. Dann verschwand das Interesse im Rathaus wieder.

Jetzt, vor der nächsten Gemeinderatswahl, fiel erstmals ein Beschluss im Gemeinderat, der den Sozialpass in greifbare Nähe rückt. „Die Prüfung wurde einstimmig beschlossen“, freut sich die Wohnungsstadträtin.

Der Grazer Sozialpass ist für Menschen mit geringem Einkommen gedacht. „Positive Beispiele für solche Einrichtungen gibt es schon

seit langem in Deutschland“, weiß KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer. Auch in der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz gibt es unter dem Titel Aktivpass eine vergleichbare Einrichtung, die erst vor kurzem ausgeweitet und verbessert wurde. Einige steirische Bezirksstädte, darunter Judenburg, Knittelfeld und Mürzzuschlag, haben in den vergangenen Jahren derartige Aktivpässe eingeführt.

Was kann der Sozial-/Aktivpass?

In Graz ist der Bedarf besonders groß. Dabei geht es darum, den Menschen den Zugang zu Sozialleistungen und zum gesellschaftlichen Leben zu erleichtern. Der Sozialpass soll Behördenwege vereinfachen, alle bestehenden Ansprüche auflisten und